

Linth-Zeitung

Schweiz am Wochenende

Abendausgabe –
früher informiert

linthzeitung.ch/abend

Linth-Zeitung

Samstag, 25. September 2021

AZ 8730 Uznach | Nr. 224 | Redaktion 055 285 91 00 | E-Mail redaktion@linthzeitung.ch | Abo 0844 226 226 | Inserate 055 285 91 14 | Fr. 3.70

linthzeitung.ch

INSERAT

RENOVIEREN + PROFITIEREN

Fenster **schraner**

Qualitätsfenster aus der Region

8637 Laupen-Wald
Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

Fensterrenovierungen, die sich auszahlen.

Wie sehr Macho darf der Neue sein?

Mit MeToo ändert sich auch die Rolle von James Bond.

Bund «Wochenende»

Glencore hätte gern ein besseres Image

Der neue Chef Gary Nagle will den Zuger Rohstoffkonzern auf Grün trimmen. Interview

Auch auf der Strasse eine der Favoritinnen

Nach Silber im WM-Zeitfahren ist Marlen Reusser heiss auf Gold im Strassenrennen. Sport

Architekten aus Region lancieren spektakuläre Vision für die Stadt

Ein Stadtbogen über dem Bahnhof Rapperswil: Das Architekturforum Obersee träumt vom grossen Wurf.

Ramona Nock

Wenn der Alltag wegen Corona zum Erliegen kommt, entstehen tollkühne Ideen: Der Vorstand des Architekturforums Obersee (AFO) hat in der Lockdownzeit an einer Zukunftsvision für die Stadt Rapperswil-Jona getüftelt. In dieser verbindet eine spektakuläre Brücke für Velofahrer und Fussgänger das Südquartier mit der Alt- und Neustadt.

Die Vision eines solchen Stadtbogens haben die Architekten der Region zu ihrem 25-Jahr-Jubiläum öffentlich gemacht – und jetzt an Stadtpräsident Martin Stöckling und Bauchef Christian Leutenegger übergeben.

Das Stadtbild verschönern

Es handle sich um eine städtebauliche Vision mit dem Fokus, den öffentlichen Raum aufzuwerten, lässt der Vorstand

Die Vision zeige, wie man den öffentlichen Raum aufwerten könnte.

des AFO ausrichten. Auch wenn es sich klar um eine Vision handle: Eine gewisse Realisierbarkeit sei dem Ganzen nicht abzuspüren. Das Jubiläumprojekt des AFO sei als Denkanstoss zu verstehen und solle aufzeigen, wie der öffentliche Raum als Treffpunkt aufgewertet werden könnte.

Erste Reaktionen aus dem Stadthaus sind positiv – Rapperswil-Jona brauche Visionen. Seite 3

Keine Entwarnung am Obersee

Zürichsee Sie bleiben hartnäckig. Die Blaualgen der Gattung «Tychonema», welche wohl Grund sind für den Tod von neun Hunden. «Trotz zwischenzeitlich herbstlicher Temperaturen ist weiterhin grosse Vorsicht geboten», schreiben die Gemeinden Schmerikon und Rapperswil-Jona. Bei einer neuerlichen Probe seitens des St. Galler Amtes für Wasser und Energie von Anfang Woche liess sich die toxische Blaualge entlang des gesamten Ufers nachweisen. Nun kümmern sich Kanton und Gemeinden um den künftigen Umgang mit der wahrscheinlich wiederkehrenden Problematik. (wyf) Seite 2

Bauern bangen um Berater

Linthgebiet Kantonsräte aus See-Gaster haben sich in einer Interpellation nach der Zukunft der landwirtschaftlichen Beratungsstelle erkundet. Diese ist in Kaltbrunn angesiedelt und für die Interpellanten unablässig: «Nichts ist standortgebundener als die Landwirtschaft», schreiben sie. Die Regierung antwortet verdeutlicht aber, der Standort steht auf der Kippe. (wyf) Seite 9

Wetter heute

Linthgebiet



10° / 24°
Seite 17

Inhalt

Stellen	11	Todesanzeigen	19
Wetter / Börse	17	TV-Programm	w16
Kirchl. Anzeigen	18	Denksport	w18



Länger Gratistests nur für Erstgeimpfte

Der Bundesrat geht auf Konfrontation mit dem Parlament: Zwar bleiben Coronatests zehn Tage länger gratis. Ab dem 11. Oktober bis Ende November soll der Bund die Kosten aber nur noch für Erstgeimpfte übernehmen. Diesen Vorschlag hat der Bundesrat am Freitag in die Konsultation geschickt. Entschieden wird kommende Woche. Dass der Bundesrat die Gratistests für alle nicht weiter verlängern will, begründete Gesundheitsminister Alain Berset erneut mit den Kosten.

Es sei nicht Aufgabe der Allgemeinheit, die Testkosten für Personen zu finanzieren, die sich nicht impfen liessen. Bei einer unbefristeten Kostenübernahme durch den Bund würde das die Staatskasse gemäss Schätzungen des Bundesrats mit rund 47 Millionen Franken pro Woche belasten. Jetzt, da ein Impfstoff für die breite Bevölkerung verfügbar sei, sollte das Geld laut dem Bundesrat in die Impfung investiert werden. (sda) Seiten 22 und 23

SC Rapperswil-Jona Lakers feiern dritten Sieg in Serie



Nach den Erfolgen gegen Lausanne (5:1) und Ambri-Piotta (3:0) schwangen die Lakers auch am Freitag bei den SCL Tigers obenaus – mit 5:4. Dabei hatten sie nach gut zehn Minuten mit 0:2 in Rückstand gelegen. Seite 36

Bild: Marcel Bieri/Keystone

INSERAT

Goldankauf

www.Edelmetall-Service.ch

Ankauf von Schmuck, Münzen, Zahngold, Platin, Palladium, Silber

Termine nach Vereinbarung!

Telefon 055 615 42 36



ESG-Edelmetall-Service GmbH
Oberdorf 8 – CH-8718 Schänis

Schmelzbewilligung Nr. 149

VOM BRIEFING

BIS ZUR

ERFOLGSKONTROLLE

somedia-promotion.ch



Dieses Bild soll sich in den Köpfen der Rapperswil-Joner festsetzen: Ein begrünter Stadtbogen über den Bahngleisen von Rapperswil ist vorerst eine – adrette – Vision der regionalen Architektenvereinigung. Visualisierung: Architekturforum Obersee

Eine Brücke als Treffpunkt könnte die Stadtteile neu verbinden

Ein Stadtbogen, auf dem Fussgänger und Velofahrer die Rapperswiler Gleisanlage queren: Eine Zukunftsvision des Architekturforums Obersee soll Stadt und Bevölkerung einen Denkanstoss geben. Ob es beim Luftschloss bleibt?

Ramona Nock

Sie wünschen sich «eine attraktive und mutige Stadtentwicklung» – und zeigen gleich, wie eine solche aussehen könnte: Vorstandsmitglieder des Architekturforums Obersee (AFO), einer Vereinigung von rund 60 Architekten aus der Region, legen dem Stadtrat und der Bevölkerung eine Zukunftsvision für Rapperswil-Jona vor. In einer am Donnerstagabend verschickten Mitteilung präsentieren sie ihre Idee eines Stadtbogens: eine Brücke, die sich über die Bahngleise von Rapperswil zieht, gedacht für den Langsamverkehr. Hier könnten sich Fussgänger und Velofahrer treffen, begegnen und austauschen. Ein Blickfang zweifellos. Was steckt dahinter?

«Kein Verkehrsprojekt»

Die Vision «Stadtbogen» haben die Vorstandsmitglieder während der Lockdownzeit ins Leben gerufen, berichtet das Architektenkollektiv des AFO. Die Idee entstand, als physische Treffen und Öffentlichkeitsarbeit wegfielen. In dieser Zeit – und pünktlich zum 25-Jahr-Jubiläum des Forums – entwarf der Vorstand eine «städtebauliche Vision rund um die Vernetzung des Langsamverkehrs zwischen den Stadtteilen», wie es in der Mitteilung heisst. «Unsere Aufgabe ist es, den öffentlichen Raum erlebbar zu machen und zu fördern», heisst es seitens des AFO. Beim Stadtbogen handle

es sich nicht um ein Verkehrsprojekt, auch wenn der Langsamverkehr davon profitieren würde. Das Augenmerk liege vielmehr auf der Stadtentwicklung. Den Stadtraum aufzuwerten, in dem sich die Bevölkerung bewegt, das hat sich das Forum auf die Fahne geschrieben.

Getrennte Stadtquartiere

Im Zentrum stehe die Verbindung der Stadtquartiere über die Gleise, teilt das Forum mit. Das Bahntrasse, das sich vom See am Bahnhof Rapperswil bei der Firma Weidmann in Richtung Kempraten und Schmerikon verzweige, sei für das zusam-

menhängende Stadtgefüge eine grosse Hypothek. «Es wirkt wie eine Zäsur und trennt das Südquartier und den Oberseezugang von der Alt- und Neustadt Rapperswil», schreibt das AFO. Mit der zukünftigen Entwicklung der Freiflächen Lido und Knieparkplatz entstehe ein erhöhter Druck auf Langsamverkehrsverbindungen vom Bahnhof und der Altstadt hin zur Oberseestrasse. Die heutige Querung bei der Unterführung Bahnhof Rapperswil sei aus Sicht der Benutzer nicht zufriedenstellend. Das Velofahren in der Unterführung bilde ein Sicherheitsrisiko, während die be-

stehende Passerelle nur beschwerlich begehbar sei und keine Veloverbindung darstelle.

Kein reines Fantasiegebilde

Doch wie realistisch ist die brückenartige Konstruktion über der Gleisanlage? Könnte sie der- ein- tatsächlich die Nord-Süd-Achse der Stadt stärken und via den angedachten Rampen und seitlichen Wendeltreppen von Velofahrern und Fussgängern genutzt werden? Einen mit Kletterpflanzen begrüntem Treffpunkt darstellen, der zum Verweilen einlädt – «um die Aussicht auf Schloss, See und Berge zu geniessen», wie es die Archi-

tekte des AFO in ihrer Vision skizzieren?

Das Ganze ist gemäss AFO als Denkanstoss für Stadt und Bevölkerung zu verstehen. Eine konkrete Machbarkeit wurde bislang nicht geprüft – doch ein reines Fantasiekonstrukt sei die Brücke nicht, lassen die Architekten durchblicken. Eine solche Vision in die Realität zu überführen, würde allerdings eine «riesengrosse Aufgabe» darstellen. Nicht zuletzt, weil Grundstücke der SBB tangiert sind.

«Wir würden uns freuen, wenn unsere Vision als Idee aufgenommen würde und in den raumplanerischen Überlegungen der Stadt nicht vergessen ginge», teilt das AFO mit. Forderungen an den Stadtrat stelle man aber keine. Vielmehr sei der Wunsch, dass das Bild des s-förmigen Stadtbogens zwischen dem Bahnhof Rapperswil und dem Lido in den Köpfen der Bevölkerung hängen bleibe.

«Stadt braucht Visionen»

Bauchef Christian Leutenegger spricht von einer «gelungenen Vision». Keinesfalls solle die Stadtbogen-Idee «in einer Schublade verstauben». «Wir müssen Visionen haben in unserer Stadt.» Das Bahnhofsareal Rapperswil sowie die Gleisquerung seien auch Thema im Agglomerationsprogramm fünfte Etappe. In diesem Sinne sei die AFO-Vision ein Steilpass für den Stadtrat. Irgendwann über eine solche Brücke flanieren zu können, sei eine schöne Vorstellung.



Nord-Süd-Verbindung: Der Stadtbogen quert das Gleisfeld im Bereich der bestehenden Passerelle. Nordseitig ist er an die Neustadt und das Projekt Citycenter/Bloom in der Verlängerung der Tiefenastrasse angebunden. Grafik: Architekturforum Obersee

Meldungen

Auskunft für Versicherte von Pensionskassen

Rapperswil-Jona Der Verein BVG-Auskünfte ist mit dem «BVG mobile» am Montag, 27. September, von 9 bis 17 Uhr auf dem Hauptplatz in Rapperswil (südlich der Buchstaben). Der Verein gibt vor Ort Versicherten von Pensionskassen gratis Auskunft. Der Verein wird getragen von 160 Pensionskassenexperten, Fachjuristen und weiteren Fachleuten aus der 2. Säule, die in Ihrer Freizeit unentgeltlich arbeiten und frei von irgendwelchen Interessen gerne Auskunft geben, wie mitgeteilt wird. Er wird von zahlreichen Gönnern und Sponsorinnen unterstützt. Anmeldung ist nicht erforderlich. Auskunft erteilt Marta Hofmann, PK-Expertin. Weitere Infos im Internet unter www.bvgauskunfte.ch. (eing)

Politsenioren sagen einmal Ja, zweimal Nein

Rapperswil-Jona Die Politsenioren 65+ aus Rapperswil-Jona haben ihre Parolen für den 26. September gefasst. Sie sagen Nein zur 99-Prozent-Initiative der Juso. Unter anderem, weil viele Unternehmerfamilien in Rapperswil-Jona den Grundstein zum Wohlstand der Stadt gelegt hätten und den grössten Teil der Steuern bezahlten. Ein Nein gilt auch der Vorlage Ehe für alle. Weshalb gleichgeschlechtliche Liebende den alten Zopf der Eheschliessung wieder flechten wollten, sei unverständlich. Die etablierte eingetragene Partnerschaft reiche vollends. Ja sagen die Politsenioren zur wirtschaftlichen Unterstützung von durch Covid-19 geschädigte Unternehmen. Diese sollten um der Zukunft willen jede nur mögliche Unterstützung erhalten. (eing)

Grünliberale sind für die Ehe für alle

St. Gallen Die Grünliberalen des Kantons St. Gallen haben sich an ihrer Mitgliederversammlung betreffend Abstimmung vom 26. September einstimmig für ein Ja zur Ehe für alle ausgesprochen. Die 99-Prozent-Initiative lehnten sie nach angeregter Podiumsdiskussion ebenfalls ohne Gegenstimme ab, wie mitgeteilt wird. Keine Diskussion habe es zum kantonalen Gesetz über die wirtschaftliche Unterstützung von Unternehmen in Zusammenhang mit der Covid-19-Epidemie gegeben. Auch dazu wurde die Ja-Parole beschlossen. (eing)

Gewerkschaftsbund sagt Ja zu Härtefallgeldern

St. Gallen Der Kantonale Gewerkschaftsbund hat für die Abstimmung vom 26. September zu den Härtefallgeldern die Ja-Parole beschlossen. Dank diesem Gesetz würden Unternehmen mit Sitz im Kanton St. Gallen, die wegen der Coronakrise erhebliche Umsatzeinbußen erlitten haben, finanziell unterstützt, schreibt der Gewerkschaftsbund in einer Mitteilung. Für den Erhalt von Arbeitsplätzen seien diese Wirtschaftshilfen wichtig. (eing)